

# «So etwas hat uns in Schaffhausen gefehlt»

**Ein Singletreff 50+** im Hotel Promenade soll es älteren Menschen künftig erleichtern, einen Partner zu finden. Die SN waren beim zweiten Treffen dabei.

VON MARIA GERHARD

Ja, eine Dame habe er schon beim ersten Treffen etwas näher ins Auge gefasst: Werner Wirz aus Schaffhausen ist nicht verlegen, das zuzugeben. Gerade sitzt er in fröhlicher Runde an einem Tisch mit vier Damen. Ob die Auserwählte darunter ist, sagt er jedoch nicht. Seine Haare sind grau, er trägt zur Jeanshose eine Jeansjacke. Wirz ist hier, um eventuell wieder eine Partnerin zu finden. «Man wird sehen», sagt er, «erst muss man sich ja etwas besser kennenlernen.» Dafür wird er diesen Abend nutzen. Rund sechzig Frauen und Männer sind ins Hotel Promenade in Schaffhausen zum zweiten offiziellen Singletreff 50+ gekommen. Das Treffen wird jeden ersten Dienstag im Monat um 20 Uhr stattfinden. Ausserhalb der Innenstadt, ist genügend Diskretion garantiert. An den Empfangstresen links, und schon befindet man sich in der Lounge. Die flauschigen Sessel sind alle besetzt, allerdings sind mehr Damen als Männer da. Das tut der Stimmung keinen Abbruch. Es ist so laut, dass man nah an sein Gegenüber heranrücken muss, damit man etwas versteht.

## Rund sechzig Frauen und Männer

Ein Herr in grauem Anzug läuft gut gelaunt umher und verteilt bedruckte Namensschilder zum Aufkleben. Er ist der Initiator des neuen Schaffhauser Singletreffs für ältere Menschen, Erich Heydecker. Der Stettener ist sehr zufrieden. Beim ersten Treffen seien es noch fünfzig Personen gewesen, heute seien ein paar wiedergekommen und noch einige mehr. «Das zeigt doch, dass ein Be-



Auf ein Gläschen Wein an die Bar: Bernadette Koller, die die Singletreffen in St. Gallen organisiert, und Teilnehmer Werner Wirz, der auch schon beim ersten Treffen im Hotel Promenade dabei war.

Bilder Evelyn Kutschera

darf da ist», sagt Heydecker. Er selbst ist seit längerem alleinstehender Pensionär und auf der Suche. Das Internet sei dafür keine Hilfe. Auf den gängigen Seiten sei die Generation 50+ nicht gefragt. Und wenn man eine Bekanntschaft im World Wide Web mache, dann sei das erste Treffen meist auch das letzte. Heydecker beschloss also, die Sache selbst in die Hand zu nehmen.

Etwas Unterstützung hat er sich jedoch geholt: Zur Seite steht ihm die Plattform «Dianpawa», was für «Die andere Partnerwahl» steht. In deren Internetauftritt steht: «Wir sind unabhängig und somit keiner Organisation und keiner Glaubensgruppe angeschlossen. Wir verfolgen auch keine kommerziellen Interessen. Wir glauben ganz einfach an unseren – vielleicht übertragbaren – Idealismus.» Treffen und gemeinsame Ausflüge wie ins Theater oder



Er ist der Initiator des Schaffhauser Singletreffs: Erich Heydecker aus Stetten.

zum Wandern gibt es danach in Romanshorn, St. Gallen, Frauenfeld und Wil. Wer zu einem Stamm kommt, wird die Treffen auch genannt werden, der zahlt zwar fünf Franken, aber damit werden allein die Werbung und der administrative Aufwand beglichen.

Gegründet hat die Plattform vor etwa sechs Jahren Reto Krebser. Auch er war damals auf der Suche nach einer Partnerin. Er ist heute auch im Hotel Promenade zugegen, um Heydecker zur Seite zu stehen. «Als ich damals angefangen habe mit den Treffen, kam die ersten drei Male niemand», erinnert sich Krebser. Das sei schon etwas deprimierend gewesen. Dann habe er gemerkt, wie wichtig Werbung sei: Er habe Anzeigen über die Zeitung geschaltet, und plötzlich seien die Leute gekommen. Und der Erfolg hält an, seine Idee breitet sich langsam aus.

Nun gibt es auch in Schaffhausen einen Ableger. Krebser hat zwar mittlerweile wieder eine Partnerin, aber: «Ich mache trotzdem weiter, quasi aus Dank.»

Allerdings ist nicht jeder, der hier ist, auf der Suche nach einer Partnerin oder einem Partner. Manche wollen einfach auch nur Kontakte knüpfen. Eine Dame mit kurzen grauen Haaren sitzt an einem der Tische und unterhält sich rege. Ihren Namen will sie nicht in der Zeitung lesen. «Ich wurde vor ein paar Jahren geschieden, und da ging auch der ganze Freundeskreis in die Brüche», sagt sie. Deshalb sei sie heute hier, um sich wieder Bekanntschaften aufzubauen, mit denen man auch einmal ins Kino könne. «Sonst gibt es ja immer nur was für die Jüngeren», sagt die 60-Jährige, «so etwas hat uns in Schaffhausen gefehlt.» Sie finde Heydeckers Idee daher spitze. Und ein bisschen glänzen ihre Augen dann doch, als einer der Herren im Vorbeigehen ihren Blick streift.

## Lockere, entspannte Atmosphäre

Tatsächlich ist hier niemand aufdringlich, vielmehr herrscht eine lockere, entspannte Atmosphäre. Es liegt aber auch ein gewisses Flirren über den weichen Sesseln und den Barstühlen: Da werden neugierig die Hälse gereckt, wenn jemand Neues erscheint, und die eine oder andere Dame errötet leicht, wenn ein Herr sie anspricht. Was einmal mehr beweist: Schmetterlinge im Bauch haben eben kein Verfallsdatum.

Das finden auch zwei Herren, 67 und 59 Jahre alt, die sich gerade bei einem Glas Bier unterhalten. «Es sind schon deutlich mehr Frauen hier», stellt der eine fest. Der andere weiss eine mögliche Erklärung: «Ich glaube, wir Männer brauchen schon etwas länger, bevor wir über unseren Schatten springen.» Seine Frau sei vor zehn Jahren gestorben. «Ich habe sehr lange gebraucht, bis ich mich wieder getraut habe, an eine solche Veranstaltung zu gehen.» Später wird er mit einer Dame in angeregter Unterhaltung an der Bar sitzen.

## Der Sternenhimmel Im April

# Ostern im Licht des Morgensterns

VON HANS PH. PLETSCHER



Venus ist inzwischen am Morgenhimmel aufgetaucht. Ihre Helligkeit wächst zusehends, sodass sie uns als strahlend heller Morgenstern durch die Osterzeit begleitet. Ende Monat ist dann der grösste Glanz erreicht. Der Riesenplanet Jupiter und der volle Mond gaben sich in der vergangenen Nacht (10./11. April) ein schönes Stelldichein. Vom 15. bis zum 24. April huschen dann die raschen und bisweilen recht hellen Sternschnuppen der Lyriden über den Nachthimmel – besonders in den Stunden ab Mitternacht, wobei etwa zwischen dem 20. und 22. April mit 10 bis 20 Meteoren pro Stunde zu rechnen ist.

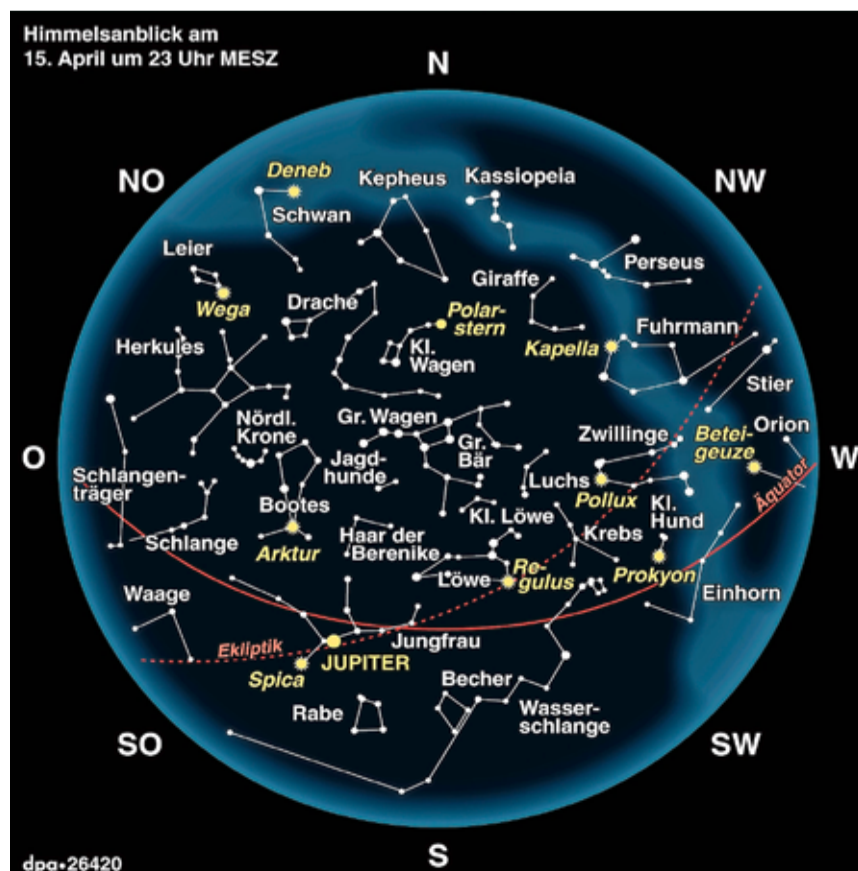
Sternschnuppen erscheinen uns oft wie ein plötzlicher, ganz unerwarteter Hinweis auf Wunderbares, das Fremdartige, das wie von längst Vergessenem oder noch nie Erschauteem zu uns spricht. Und dieser Eindruck des Fremdartigen bleibt ja bisweilen nicht bei der blossen Lichterscheinung stehen – er kann sich sogar noch verstärken, wenn das Fremdartige plötzlich ganz handfest und materiell in Erscheinung tritt. Da liegt er also vor uns, der seltsame Klumpen, der an einen Knollen Bohnerz aus dem Schaffhauser Südranden erinnert und der nun daraufhin

untersucht werden soll, ob er tatsächlich vom Himmel gefallen ist. Die Analyse im Labor zeigt dann seltene Elemente wie Iridium oder bestimmte Isotopenverhältnisse, die beweisen, dass der Klumpen ein Stück Urgestein aus dem Weltall sein muss – ein Meteorit, der uns viel über die Zusammensetzung des frühen Sonnensystems verrät.

Manche derartige Untersuchung beeindruckt selbst uns geologische Laien, wenn zum Beispiel ein Klumpen aus Eisen und Nickel entzweigeschnit-

ten und die Schnittfläche mit Salpetersäure behandelt wird: Auf dieser Fläche können dann ganz merkwürdige, sehr markante Muster hervortreten. Der Experte nennt diese eigenartigen Muster «Widmanstätten'sche Figuren» und versichert uns, dass sie nur bei extrem langsamer, Jahrmillionen dauernder Erkalting entstehen können und dass wir also ohne Zweifel einen Eisenmeteoriten vor uns haben. Die allermeisten Steine zwar, die aus dem Weltall kommen, sind glücklicherweise so klein, dass sie bereits in der Lufthülle verglühen: Wir bestaunen dann die Leuchtspur am Himmel, die Sternschnuppe. Diese häufigen kleinen Objekte stammen meist aus den Staubschweiften von Kometen.

Die grossen Steine hingegen, die als Meteoriten auf der Erde aufschlagen, sind in der Regel Material aus dem Asteroidengürtel – also aus jener grossen Zone zwischen der Mars- und der Jupiterbahn, in der unzählbare Kleinplaneten um die Sonne kreisen. Dabei können auch grössere oder gigantische Brocken dieses Gürtels auf «Abwege» geraten. Man weiss inzwischen von vielen, die sich auf gefährlichen Bahnen bewegen und die irgendwann einmal mit der Erde zusammenstossen könnten. Es wäre ja nicht das erste Mal. So etwas möchte man natürlich gerne verhindern – und weil das so schwierig ist, soll uns wenigstens ein «Welt-Asteroiden-Tag» am 30. Juni dieses Jahres gebührend warnen.



## Pro Dampfer weiter auf Geldsuche

Bereits in drei Jahren soll auf dem Rhein wieder ein Dampfschiff verkehren. Dafür setzen sich die Mitglieder des Vereins Pro Dampfer und der gleichnamigen Aktiengesellschaft seit mehreren Jahren ein. Den Dampferfreunden fehlt allerdings weiterhin sehr viel Geld. Gemäss Mitteilung kommen Verein und AG zusammen aktuell auf ein Vermögen von rund einer Million Franken. Endziel ist es aber, zehn bis zwölf Millionen Franken für den Bau und Betrieb eines Dampfschiffes für Untersee und Rhein zusammenzutragen.

## Abschied von Wendel Oberli

Am letzten Freitag führte der Verein seine fünfte Generalversammlung durch. Der Verein gab einen Mitgliederbestand von 2246 Personen bekannt – im Jahr davor waren es gemäss Website des Dampfervereins 2280 Personen gewesen.

Neu in den Vorstand gewählt worden ist Raimund Hipp aus Steckborn. Er ist Leiter Natur + Landschaft des Kantons Thurgau. Abschied genommen hat die Versammlung von Aktuar Wendel Oberli, der im Verein auch als Grafiker und Betreuer der Webseite eine empfindliche Lücke hinterlasse, wie der Verein schreibt. Neue Rechnungsrevisorin ist Cornelia Brüttsch.

Wie bereits im Januar gemeldet, plant der Verein im Sommer Schleppversuche mit einem Dampfermodell an der Versuchsanstalt Potsdam. So sollen die Maschinenleistung und der Wasserwiderstand getestet werden. (zge)